

„Fensterverkauf“ beim Gmundner Kunstkalender

GMUNDEN. Die Gmundner Kunstszene, vier Charity-Clubs und die Stadtgemeinde haben heuer den „Gmundner Kunstkalender“ aufgelegt. Er wird in zwei Variationen angeboten, der Erlös soll bedürftigen Gmundner Familien ein schönes Weihnachtsfest ermöglichen. Trotz Lockdown kann man die Kalender in der Bürgerservicestelle am Graben erwerben: Sozialamtsleiter Thomas Berghaler übergibt sie auf Anfrage (anklopfen) übers Fensterbankerl Richtung Badgasse. Preis: 17 Euro



Foto: Kretschmer

Gmundner kfb-Markt geht heuer online

GMUNDEN. Die Katholische Frauenbewegung Gmunden unterstützt mit ihrem Markt alljährlich soziale Projekte wie Famundi und Pfarrer Windischhofer. Aufgrund der Corona-Regeln geht der Markt heuer online: Geschenkideen, Weihnachtsbillets, Marmeladen, Schnäpse und mehr werden auf www.kfb-gmunden.at präsentiert, Bestellung unter 0664/73094263 (Helga Kienesberger)

Urteil gegen Ernst August von Hannover bestätigt

LINZ/GRÜNAU. Im Berufungsverfahren vor dem Oberlandesgericht Linz wurde das in erster Instanz in Wels verhängte Urteil gegen Ernst August von Hannover – zehn Monate bedingt – bestätigt. Mehrere Weisungen, unter anderem die, dass sich Hannover nicht auf seinem Anwesen in Grünau aufhalten dürfe, wurden aufgehoben. Grund für das Verfahren waren mehrere Vorfälle im Sommer des Vorjahres in Scharnstein und Grünau.

ERNEUERBARE-ENERGIE-GEMEINSCHAFT

Energie-Pioniere teilen künftig ihren Sonnenstrom

VORCHDORF. Durch das neue „Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz“ ist es möglich, im regionalen Umfeld elektrischen Strom zu liefern. Ein Pionier-Projekt in diesem Bereich ist die „Laudachtaler Energiegemeinschaft“.

von DANIELA TÓTH



Die Laudachtaler Energiegemeinschaft teilt Solarstrom. Foto: Anatolij Gleb/shutterstock.com

Wer überschüssigen Sonnenstrom produziert, hatte bislang nur die Möglichkeit, ihn selbst zu speichern oder gegen eine geringe Vergütung ins Netz einzuspeisen. Seit wenigen Monaten ist es gesetzlich möglich, nachhaltig erzeugten Strom über eine „Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft“ (EEG) auch über Grundstücksgrenzen zu liefern.

„Eine Win-Win-Situation für Stromerzeuger und -verbraucher“
CH. HUMMELBRUNNER
Foto: privat

Engagierte Pioniere rund um den Energieberater Christian Hummelbrunner – er ist auch Geschäftsführer der Klima- und Energie-Modellregion Traunstein – haben sich nun zur „Laudach-

taler Energiegemeinschaft“ zusammengeschlossen. Die Idee: Der Überschuss-Strom des einen kann direkt vom anderen bezogen und verwendet werden – ohne zwischengeschalteten Anbieter. Transportiert wird der Strom wie üblich über das vorhandene Netz, die Netzgebühr, die an die Netz OÖ entrichtet werden muss, ist jedoch geringer als bei der herkömmlichen Einspeisung. Daher dürfen sich EEGs nur im Umfeld einer einzigen Trafostation bzw. eines Umspannwerkes gründen („lokale“ bzw. „regionale“ EEG), damit die Netz-Belastung beim Transport gering ausfällt. Die Kosten für den intern weitergegebenen Strom werden innerhalb der EEG verrechnet. Die Vorchdorfer Pionier-Gruppe aus engagierten Privatpersonen und kleinen Unternehmen will,

so Christian Hummelbrunner, erst einmal Erfahrungen sammeln. Weitere Teilnehmer – auch Gemeinden – im eigenen Trafoumfeld können dazu stoßen.

„Gamechanger“ für Erneuerbaren-Ausbau

„Solche Energiegemeinschaften könnten der Gamechanger bei den Bemühungen um den Photovoltaikausbau sein“, ist Christian Hummelbrunner überzeugt. „Besitzer von PV-Anlagen bekommen mehr Geld für ihren Strom, als wenn sie ihn einfach ins Netz speisen würden. Umgekehrt ist der Strom für die Abnehmer billiger.“ Das wäre besonders auch für Kommunen interessant: „Gemeinden stehen in der Regel große Flächen zur Verfügung, die man auf diese Weise effizient nutzen könnte“, sagt der Vorchdorfer. ■



Eislauf-Vergnügen

Eislaufen mitten in Sankt Konrad: Das ist seit einigen Tagen möglich. Der Kunsteislaufplatz kann – außerhalb des Kindergarten- und Schulbetriebs – kostenfrei von jedermann benutzt werden. Bürgermeister Herbert Schönberger und die Gemeinderätinnen Barbara Birthelmer und Christine Weinzierler (Bild) freuen sich über die gelungene Zusammenarbeit mit Scharnstein, die dies möglich gemacht hat. Foto: Gemeinde